

lagen heute noch Linie und Charakter feststellen kann. Alles ist Experiment, nirgendwo Sicherheit des Geschmacks. Sollte man es einem Verlag zumuten, unkaufmännisch zu denken, daß er nicht auf den Geschmack des Publikums einginge? Aber ebenso abwegig ist es, mit dem Publikum zu spielen, ihm irgendwelche Brocken hinzuschmeißen, indem man sich sagt: es wird sie schon fressen.

Dieses Publikum ist durchaus nicht die rätselhafte Sphinx, die z. B. mit Vorliebe Theaterdirektoren in ihm sehen, denn das Publikum, das heute irgendein Allerweltsprodukt frißt, in die erbärmlichsten Filme rennt, ist im nächsten Augenblick genau so aufnahmebereit für sogenannte Qualitätsware, wie das Beispiel der „Dreigroschen-Oper“ u. a. zeigt. Das Publikum ist hungrig, hungriger, als es je zuvor gewesen ist. Aber nichts wäre verkehrter, als daraus zu schließen, daß, wenn es auch nur die schlechten Bissen schluckt, es nicht auch wissen sollte, was wirklich gut schmeckt.

Unsere krasseste Geistesmisere ist zweifellos das Theater. Der Wahn, daß Berlin die erste Theaterstadt der Welt ist, wird allein schon dadurch ins rechte Licht gerückt, daß die Theater dauernd auf fremdsprachliche Erzeugnisse angewiesen sind. Hier auf dem Gebiet des Theaters ist zweifellos die Degeneration am stärksten, denn wenn man nicht mal mehr die Empfindung dafür hat, daß zum mindesten die eigene Sprache nötig ist, um wenigstens noch einen Rest von nationaler Kultur zu erhalten, dann ist allerdings die untere Grenze überschritten. Kein Volk der Welt zieht in einer ähnlich perversen Leidenschaft gegen die eigene Seele und den eigenen Leib zu Felde. Die Theaterdirektoren lehnen mit Recht die Schuld an diesen Zuständen ab, denn sie sagen: es fehlen die einheimischen Kräfte. Und wenn man weiter geht, so stößt man zunächst auf die Dichter, bei denen man feststellt, daß sie in Kategorien denken. Deutsche Dichter, und das ist meiner Ansicht nach das Hauptargument gegen sie, denken in Kategorien. Mal ist es die Strähne des sozialen Elends, die sie zu geistiger Tätigkeit antreibt, oder es ist der Krieg oder es ist die Inflation, und in ganz besonderer Blüte stand bis vor kurzem der sogenannte Kummer-song. Deutsche Dichter leiden daran, daß sie kein Privatleben haben, um so mehr beschäftigen sie sich mit der Konjunktur, was immer nur aufs tote Gleis führen kann. Sie zäumen das Pferd am Schwanz auf, gehen von den großen Begriffen der Zeit

Mit einem Kranz auf das Grab der bürgerlichen Geistigkeit

BELÁ BALÁZS

Soeben erschienen!

UNMÖGLICHE MENSCHEN

Dieser Roman erzählt von der Krise und vom Untergang der letzten unpolitischen Generation, die wir noch selber gewesen sind, von jenen unsachlichen Menschen, die es noch mit ihrer Seele zu tun hatten und ohne Verbindung mit der sozialen Wirklichkeit waren. Ein Roman der Abenteuer. Ein wildes Dickicht von Gestalten, Schicksalen und Geschichten aus jener Zeit.

RÜTTEN & LOENING VERLAG / FRANKFURT AM MAIN
